

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 102 [i.e. 104] (2021)

Heft: 1: Religionslandschaft Schweiz : Trends, Glaubensformen und Identitäten

Artikel: Von der Ritualbegleitung zur Ritualberatung

Autor: Krüsi, Simone / Thomas, Ruth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: © AdobeStock, susana ortiga

Von der Ritualbegleitung zur Ritualberatung

INTERVIEW SIMONE KRÜSI

Hochzeitsfeste, Willkommensfeiern, Bestattungen im grossen Rahmen – das alles ist momentan nicht möglich. Gleichzeitig wäre zum Beispiel ein würdiger Abschied gerade in diesen Zeiten besonders wichtig. Wie verändert die Pandemie unsere Rituale? Und wie sollen wir mit diesen Herausforderungen umgehen? Ein Gespräch mit Ruth Thomas, Verantwortliche für das Ressort Rituale der Freidenkenden Schweiz.

Simone Krüsi: Während weltliche Trauerfeiern seit Corona nur im engsten Familienkreis abgehalten werden, sind an Trauergottesdiensten weiterhin 50 Personen zugelassen.

Ruth Thomas: Eine schreiende Ungerechtigkeit. Und obwohl es vielleicht Möglichkeiten gäbe, diese Regel auszuweichen, bin ich nicht dafür, dass wir uns verhalten wie eine Religionsgemeinschaft und versuchen, ebenfalls Privilegien zu erhalten. Ich finde die 10-Personen-Regel sehr sinnvoll. Bei grösseren Gruppen erhöht sich einfach die Ansteckungsgefahr. Ganz abgesehen davon stelle ich es mir auch nicht besonders gemütlich vor, in einer grossen Kirche zu sitzen, wo nur hier und da jemand sitzt. Wie man adäquat Abschied nimmt, ist eines dieser Probleme, die man in der aktuellen Situation individuell und flexibel lösen muss.

Fanden im letzten Jahr überhaupt weltliche Ritualbegleitungen statt?

Rituale wie Hochzeiten oder Willkommensfeiern, die eine gewisse Planung voraussetzen, fanden praktisch keine statt. Zu unsicher war die Situation, zu gross die Planungsunsicherheit. Viele dieser Rituale wurden verschoben oder ganz gestrichen. Mir sind aber auch Beispiele zu Ohren gekommen, in denen die Rituale angepasst werden konnten.

Wie denn?

Da war zum Beispiel eine Willkommensfeier für ein Kind geplant gewesen war. Zunächst wurde die Feier verschoben, doch schliesslich entschieden sich die Eltern, die Zeremonie draussen durchzuführen, bei einem grossen Feuer und einem Topf Suppe. Also ganz anders als ursprünglich geplant, aber genauso schön.

Die Pandemie verändert die Rituale.

Auf jeden Fall. Das sieht man sehr deutlich bei den Bestattungen. Diese finden weiterhin statt, verschoben werden können sie selbstredend nicht. Zudem ist ein würdiger Abschied von unseren Liebsten ein grosses Bedürfnis. Und hier wird eine Tendenz sichtbar, welche die Pandemiesituation noch verstärkt: Schon länger können wir beobachten, dass Abschiedsfeiern immer kleiner werden. Früher lief das gesamte Dorf hinter einem Sarg her. Solche Grossbestattungen gibt es schon seit geraumer Zeit nicht mehr. Abschiedsfeiern werden privater, familiärer, individueller.

Wie erklärst du dir diesen Trend?

Vermutlich liegt es daran, dass wir immer älter werden. Mein Grossvater starb mit 66 Jahren, er war Gewerbler gewesen, lebte in einem Dorf – da gab es ein Grossbegräbnis. Es kamen sehr viele Leute, ehemalige Kunden, Geschäftspartnerinnen. Wenn Menschen aber erst 25 Jahre nach der Pensionierung sterben, werden kaum mehr viele Kundinnen oder Bürokollegen bei der Beerdigung erscheinen, die Distanz ist zu gross. Abgesehen davon sind natürlich, je älter wir selber werden, desto mehr Bekannte, Freunde und Freundinnen schon gestorben – auch dies macht die Trauerfeiern kleiner.

Durch die Pandemie hatten wir eine Übersterblichkeit in der Schweiz. Bedeutete das mehr Arbeit für die humanistischen Ritualbegleiter und Ritualbegleiterinnen?

Nein. Insgesamt haben wir weniger Rituale durchgeführt, auch weniger Bestattungen, trotz der erwähnten Übersterblichkeit. Und hier sehen wir einen zweiten Trend: dass die kleinen Abschiedsfeiern häufiger von den Familien selbst organisiert und übernommen werden, ohne externe Ritualbegleiterinnen – in Pandemiezeiten erst recht.

Dabei ist aber etwas Neues entstanden: Es gibt vermehrt Personen, die uns kontaktieren und um Rat bitten für die Abschiedsfeier im Familienkreis. Wir klären dann die Bedürfnisse der Betroffenen, zeigen ihnen verschiedene Möglichkeiten auf: infrage kommende Orte oder auch Personen, die bereit wären, etwas beizutragen, einen Text oder ein Gedicht zu lesen, vielleicht gar Musik zu machen. Es entstand ein neuer Service, der nötig wurde, weil sich die Bedingungen durch die Pandemie so radikal verändert haben.

Eine Art Ritualberatung also. Mit ganz konkreten Tipps zur Ritualgestaltung?

Auch. Aber oft dienen diese Gespräche vor allem der Klärung. Wir finden gemeinsam heraus, was jemand will, kann und braucht in dieser speziellen Situation. Mit einer solchen ist man oft unerwartet konfrontiert, und nicht jeder oder jede macht sich im Vorfeld Gedanken dazu. Hinzu kommt, dass sich die Umstände aktuell ständig verändern und grosse Flexibilität erfordern. Da tauchen viele Fragen auf.

Rituale geben Halt und helfen, sich in der Komplexität zurechtzufinden. Sie stärken das Gefühl des Zusammenhalts.

Ja, Rituale sind auch für unser Wohlbefinden wichtig. Zusammenzukommen, Feste zu feiern, zu tanzen – das sind menschliche Bedürfnisse. Und obwohl Bestattungen gegenwärtig noch stattfinden können, kommen auch da gewisse Bedürfnisse zu kurz: Mir haben verschiedene Menschen, die an kleinen Abschiedsfeiern teilgenommen haben, erzählt, wie schwierig und auch traurig es gewesen sei, sich in diesem Moment nicht umarmen zu können. Durch die erforderliche körperliche Distanz fällt etwas weg, das sehr hilfreich wäre, mit dem Tod und der Trauer umzugehen. Etwas, das uns helfen würde bei der Bewältigung eines Verlusts.

Umso wichtiger und hilfreicher sind wohl neue Rituale?

Genau. Und die Pandemie zeigt auch, wie veränderbar Rituale sind, wie lebendig auch. Es gibt immer traditionelle Elemente in Ritualen, die aber im Lauf der Zeit verändert und durch neue ergänzt werden. Diese Veränderungen laufen derzeit sehr viel schneller ab als sonst. Zum Glück sind es sich unsere Ritualbegleiterinnen und Ritualbegleiter seit jeher gewohnt, auf die individuellen Wünsche der Betroffenen einzugehen. Viele führen Rituale schon lange draussen durch, kennen passende Örtlichkeiten. Diese Flexibilität kommt ihnen jetzt zugute. So können sie neue Formen finden, die sowohl für die Situation als auch für die Betroffenen stimmig sind. ■

Ritualberatung

Müssen Sie eine Bestattung organisieren und benötigen dabei Hilfe? Unsere Ritualbegleiter und Ritualbegleiterinnen unterstützen Sie gerne, helfen bei der Klärung Ihrer Bedürfnisse und zeigen Ihnen Möglichkeiten auf. Ruth Thomas koordiniert dieses kostenlose Angebot: 076 575 36 30
ruth.thomas@frei-denken.ch



Ruth Thomas ist Mitglied des Zentralvorstands der FVS und leitet das Ressort «Rituale». Sie ist Religionswissenschaftlerin und Ethikerin, verheiratet, Mutter von drei Töchtern und mehrfache Grossmutter.